Terror

Kiffend zum Attentäter

Drei Flüchtlinge planten offenbar einen Anschlag auf die Düsseldorfer Altstadt und stehen vor Gericht. Einer hat über seine IS-Auftraggeber berichtet.

Von **Jörg Diehl**, **Martin Knobbe** und **Fidelius Schmid**
16.06.2017, 13.00 Uhr • aus **DER SPIEGEL 25/2017**

Mutmaßliches Mitglied der Terrorzelle nach Festnahme 2016: »Der Rest liegt in Gottes Hand« Foto: ULI DECK / DPA

Sie hatten einen perfiden Plan, ein Massaker in Düsseldorf mit möglichst vielen Toten. Zwei Selbstmordattentäter sollten sich mitten in der Altstadt in die Luft sprengen. An deren vier Ausgängen sollten dann jeweils zwei weitere Terroristen warten, um die panisch fliehenden Menschen zu erschießen. So jedenfalls beschreibt es einer der Beteiligten.

Ein Albtraum für die Sicherheitsbehörden und ein Szenario, das sie lange Zeit für unwahrscheinlich gehalten hatten: Terroristen kommen auf der gefährlichen Flüchtlingsroute nach Deutschland, um einen gut vorbereiteten Anschlag im Auftrag des »Islamischen Staats« (IS) zu verüben.

In Düsseldorf beginnt nun der Prozess gegen Saleh A., Mahood B. und Hamza C. Ein Vierter wird gesondert verfolgt – ihm werfen die Staatsanwälte weitere Verbrechen vor: Er soll bei der Eroberung der syrischen Stadt Tabka an der Ermordung von 36 Mitarbeitern des Regimes beteiligt gewesen sein.

Der gescheiterte Altstadt-Plan gehört zu den ersten Fällen, in denen Gerichte die Geschichte von IS-nahen Asylbewerbern aufarbeiten. Zurzeit läuft in Hamburg bereits ein Prozess gegen drei Syrer, die im IS-Auftrag mit falschen Pässen nach Deutschland gekommen sein sollen, um Anschläge zu begehen. Weitere Verfahren könnten folgen. Sie bieten die Chance, von den Beschuldigten direkt zu erfahren, wie sie der IS rekrutiert und gesteuert hat. Erfolgreiche Attentäter können solche Aussagen selten treffen – meist sind sie tot.

Wichtigster Zeuge vor dem Düsseldorfer Oberlandesgericht ist der mutmaßliche Rädelsführer Saleh A. Die deutschen Ermittler waren zunächst skeptisch, als sie über Kollegen aus Frankreich von dessen unglaublichen Erzählungen erfuhren.

Der 29-jährige Sohn eines Chirurgen und einer Apothekerin marschierte am 1. Februar 2016 in eine Pariser Polizeiwache und legte ein Geständnis ab. In Syrien habe er für die Freie Syrische Armee, dann für die islamistische Nusra-Front gegen das Assad-Regime gekämpft. Er habe auch getötet: einen Soldaten, der seinen Bruder erschossen habe. Den Ermittlern liegt ein Video vor, das ihn mit dem sterbenden Bruder im Arm zeigt.

Im November 2013, erzählte Saleh A. weiter, habe ihn die Geheimpolizei des IS genötigt, dem IS-Anführer die Treue zu schwören. Er habe sich geweigert, da hätten sie ihn in die

Schulter geschossen, die Narben konnten die Ermittler noch erkennen. Der IS habe ihn zunächst ins Gefängnis, dann in ein Umerziehungslager gesteckt. Im Lager habe er Hamza C. kennengelernt, der wie er später nach Europa reiste, jeweils mit 5000 Euro Handgeld.

Wenn Saleh A. die Wahrheit sagt, dann kam die Idee für den Anschlag aus der Führungsriege des IS. Im April 2014 trafen sich demnach er und Hamza C. im ehemaligen Finanzamt von Rakka mit Anführern des IS, darunter Abu Loqman, dem Emir der Region. Die Idee, Düsseldorf zu attackieren, stammte von einem anderen IS-Mann, der in der Nähe des Düsseldorfer Hauptbahnhofs gelebt haben soll.

Saleh A. und Hamza C. reisten im Mai 2014 in die Türkei. Sie sollten zunächst Schleuserrouten nach Europa auskundschaften. Damals, so Saleh A., habe er heimlich dem türkischen Geheimdienst zugearbeitet und dafür gesorgt, dass etwa 50 IS-Kämpfer festgenommen wurden. Auch mehrere Anschläge, unter anderem auf ein US-Konsulat, seien durch sein Zutun verhindert worden. Von seiner Informantentätigkeit versprach er sich wohl persönliche Vorteile.

Ende des Jahres dann teilte A. den IS-Anführern über Facebook mit, er sei für den Anschlag bereit. »Das, was mir oblag, habe ich ausgeführt. Der Rest liegt in Gottes Hand.« Die Anführer antworteten, er solle auf Gott vertrauen – und hängten eine Anleitung für Sprengsätze an.

Saleh A. reiste, als Flüchtling getarnt, mit dem Boot nach Griechenland, dann über die Balkanroute nach Deutschland, C. folgte später. In Düsseldorf habe er Mahood B. zufällig kennengelernt und im Rekordtempo radikalisiert. Ein paar Gespräche, ein paar Kampfvideos, ein Joint: Danach sei B., der anfangs die IS-Methoden verachtet habe, bereit gewesen, sich für den IS in die Luft zu sprengen.

Ähnlich abenteuerlich klingt auch die Episode, wie Saleh A. und Hamza C. sich finanzieren wollten. Sie hätten als

Lebenszeichen ein Video des 2013 in Syrien entführten Jesuitenpaters Paolo Dall'Oglio besorgen und dem Vatikan gegen Geld anbieten wollen. In jenen Wochen aber entschied sich Saleh A. zu der Lebensbeichte. Er wolle nicht, dass man später seiner Tochter erzähle, er sei ein Terrorist.

Daniel Sprafke, Verteidiger des Mitangeklagten Mahood B., bezweifelt das. Er glaubt nicht an die Bekehrung seines Mandanten »über Nacht«. Marvin Schroth, Verteidiger von Hamza C., will mit Dokumenten beweisen, dass sein Mandant 2014 beim algerischen Militär gemeldet war, als ihn Saleh A. in Syrien getroffen haben will.

Der Generalbundesanwalt aber ist überzeugt, dass Saleh A. die Wahrheit sagt. Dessen Geschichte sei im Kern »konstant«, heißt es in der Anklageschrift. Außerdem hat das amerikanische FBI aufschlussreiche Facebook-Beiträge zur Verfügung gestellt. Über Facebook rekrutierte Saleh A. Mittäter sogar im Ausland. Am 28. Januar 2016 teilte ein niederländischer Kontakt mit, er habe genügend Leute zusammen. »Und sie alle essen Steine und haben Herzen wie Löwen.« S

Diskutieren Sie mit

Feedback

ANZEIGE

So viel verdienen Krankenschwester im Jahr 2021

Krankenschwester

ANZEIGE

Nicolette: Unzensiert und ungeniert! Jetzt

Joyn

ANZEIGE

Wald statt Friedhof: Letzte Ruhe im Grünen

beerdigungskosten.org

Aktuell in diesem Ressort

Aufregung über Berliner Grüne schneiden Männer aus Foto

Um die Frauen im Team hervorzuheben, haben die Berliner Grünen mehrere männliche Kandidaten am Rand eines Fotos entfernt. Im Netz folgte

Hausmitteilung

Schwarzenegger, Afrika, Titel

Wandelt sich das Klima sogar noch schneller, als es viele Wissenschaftler bislang vorhergesagt

Umstrittene Disziplinarkam

Polen lenkt in Streit über Justizreform teilweise ein

Der Umbau des polnischen Justizsystems hat für heftigen Streit mit der EU-Kommission

Grünenliste ausgeschlossen

Das Saar-Debakel

Mehr lesen über

Düsseldorf | Deutschland | Syrien | Facebook

Spiele mehr Spiele

ɹzworträt-sel Solitaire Sudoku Mahjong Bubt

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

ANZEIGE

IKEA Gutscheine

Amazon Gutscheine

Mister Spex Gutscheine

70€ Rabatt

Top Gutscheine Alle Shops

Auto

Job

Finanzen

Freizeit

Alle Magazine des SPIEGEL

SPIEGEL Gruppe

Abo Shop manager magazin Harvard Business manager buchreport

Werbung Jobs MANUFAKTUR SPIEGEL Akademie SPIEGEL Ed

Impressum Datenschutz Nutzungsbedingungen Cookies & Tracking

Newsletter Kontakt Hilfe Text- & Nutzungsrechte

Facebook Twitter Wo Sie uns noch folgen können